

„Loneliness matters“ - Einsamkeit im Maßregelvollzug (§ 63 StGB)

Hoffmann, N. · Steinmann, G. · Grundei S.
Kontakt: hoffmann_nina@web.de · gsteinmann@gmx.de · grundeisascha@web.de

Hintergrund

Das Phänomen Einsamkeit ist ein subjektives Empfinden und grenzt sich damit von der sozialen Isolation als objektiven Zustand ab [1]. Neben der Behandlung im Zwangskontext ist das forensische Setting geprägt von sozialen Stigmata, Kriminalität, psychischen Erkrankungen, sozialen Bindungsabbrüchen und Desintegration, wodurch die Vermutung entsteht, dass Einsamkeit in diesem spezifischen Feld eine bedeutende Rolle spielt [2].

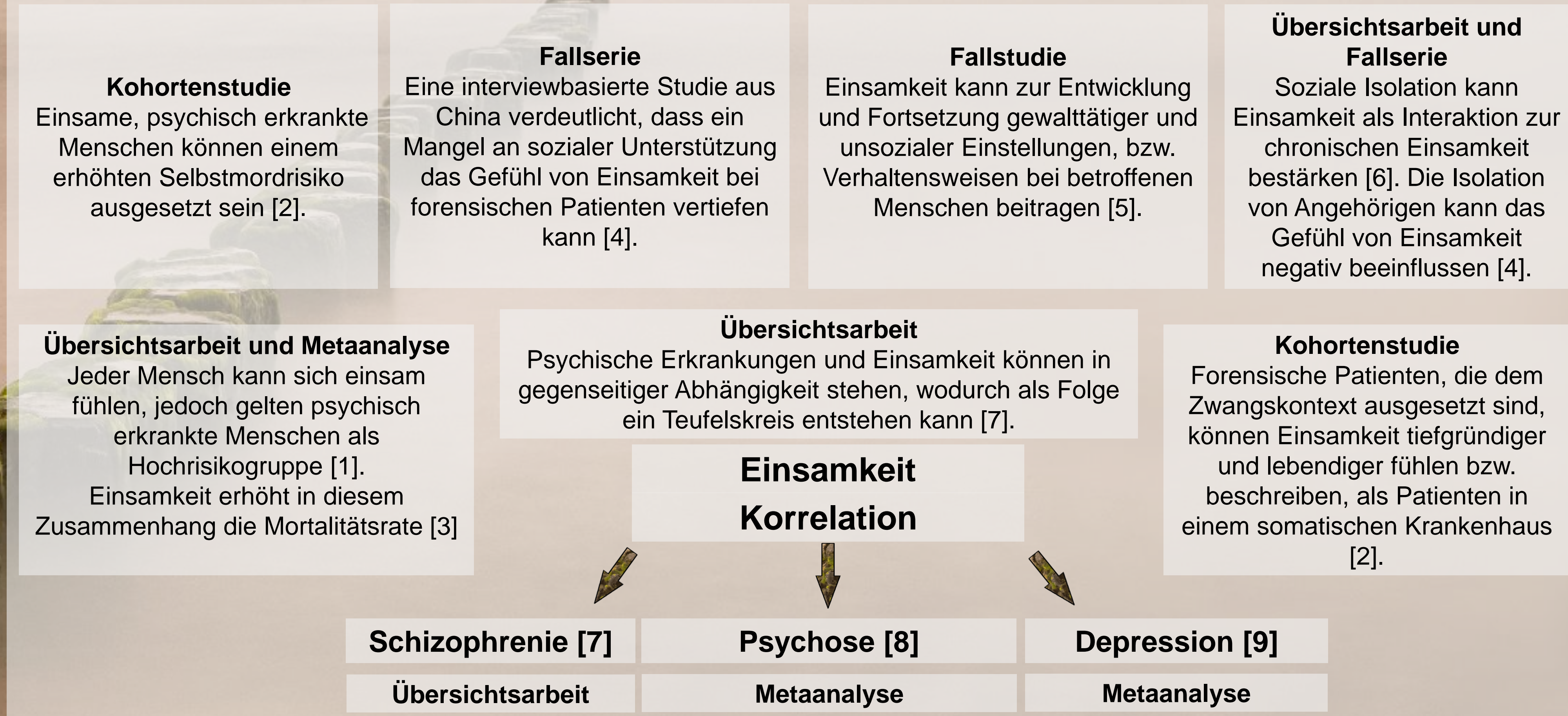
Fragestellung

Welche Relevanz hat das Phänomen Einsamkeit im Zusammenhang mit psychisch erkrankten Menschen, die nach § 63 StGB im stationären Maßregelvollzug untergebracht sind?

Methodik

- Orientierende Literaturrecherche in den Datenbanken PubMed und CINAHL
- Quersuche in dem Internetportal Google Scholar
- Ergänzung durch die Rechercheform der Schneeballsuche
- Der Fokus lag auf Metaanalysen, Übersichtsarbeiten, sowie Einzelstudien
- Die Recherche wurde auf den gesamten internationalen Raum ausgeweitet, um eine Übertragung auf das gering erforschte Untersuchungsfeld des Maßregelvollzuges gewährleisten zu können

Ergebnisse



Diskussion

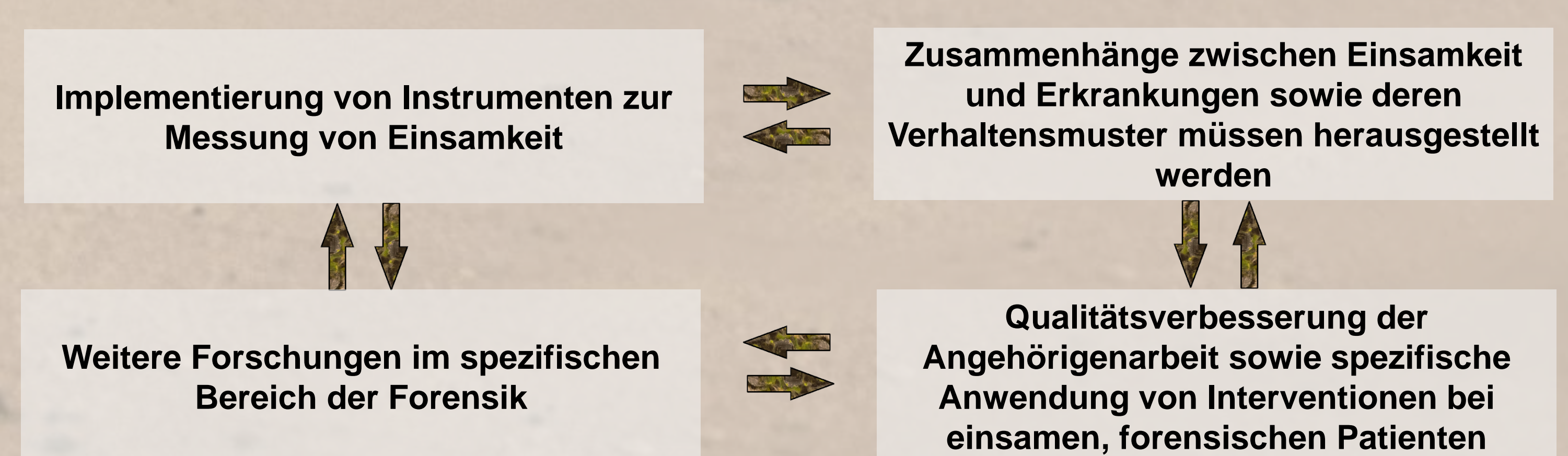
Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Patienten im Maßregelvollzug einem hohen Risiko ausgesetzt sind, Einsamkeitsempfindungen zu erleiden. Begründend lassen sich die settingbezogenen Prägungen in Formen des Zwangs, der sozialen Stigmata, der Kriminalität, der psychischen Erkrankungen, der sozialen Bindungsabbrüche und der Desintegration als Korrelationen zu Einsamkeit nachweisen. Bestärkt wird die Bedeutsamkeit der Thematik durch das nachweislich erhöhte Selbstmordrisiko [2], sowie die erhöhte Mortalitätsrate [10] bei einsamen, psychisch erkrankten Menschen. Hervorzuheben ist der eingeschränkte Angehörigenkontakt im Maßregelvollzug, der Einsamkeitsgefühle verstärken kann [4]. Der Kontakt zu Angehörigen stellt für betroffene Patienten oftmals die einzige Verbindung zur Außenwelt dar [11] und nimmt somit eine bedeutsame Rolle ein.

Aufgrund der geringen Forschungslage mit überwiegend niedriger Evidenzstufe aus den spezifisch auf die Forensik fokussierten Untersuchungen, wurde über die Literaturrecherche eine Übertragbarkeit zum Maßregelvollzug hergeleitet. Jedoch ist anzumerken, dass in übergeordneten Forschungen der Zwangskontext sowie kulturelle Hintergründe von betroffenen Patienten außer Acht gelassen wurden. Ebenso bleiben die unterschiedlichen Rechtslagen der forensisch-psychiatrischen Unterbringungen im internationalen Raum unberücksichtigt.

In Betrachtung aller Ergebnisse wird im Gesamten eine hohe und beachtliche Relevanz von Einsamkeit im stationären Setting des Maßregelvollzuges gemäß § 63 StGB deutlich, die jedoch zur Festigung der Ergebnislage weitere Untersuchungen im deutschen Raum benötigt.

Schlussfolgerung und Ausblick

Neben weiteren Untersuchungen im deutschem Raum ist es notwendig, ein Augenmerk auf die Interventionsbehandlungen zur Linderung von Einsamkeit in der forensischen Behandlung zu legen. Hier sollte der Fokus auf die Soziomilieu-therapie, die Angehörigenarbeit und die psychosozialen Interventionen gelegt werden. Besonders die kognitive Verhaltenstherapie sowie der Erhalt und Aufbau von sozialen Netzwerken zeigen sich in Untersuchungen als signifikant wirksam [3]. Um das Ausmaß von Einsamkeit bei forensischen Patienten beurteilen zu können, bietet sich die UCLA (University of California, Los Angeles) Skala zur Messung an [2].



Literatur

- [1] Cacioppo, S., Grippo, A. J., London, S., Goossens, L. & Cacioppo, J. T. (2015). Loneliness: Clinical import and interventions. *Perspectives on Psychological Science*, 10(2), S. 238-249.
- [2] Murphy, D. (2000). An exploration of the concept of loneliness in forensic psychiatry. *Medicine Science and the Law*, 40(1), S. 33-38.
- [3] Holt-Lunstad, J., Smith, T. B., Baker, M., Harris, T. & Stephenson, D. (2015). Loneliness and social isolation as risk factors for mortality: a meta-analytic review. *Perspectives on psychological science*, 10(2), S. 227-237.
- [4] Zhong, S., Guo, H., Wang, Y., Cook, S., Chen, Y., Luo, C. & Li, Q. (2019). The experience of long-stay patients in a forensic psychiatric hospital in China: a qualitative study. *BMC health services research*, 19(1), S. 617-625.
- [5] Martens, W. H. & Palermo, G. B. (2005). Loneliness and associated violent antisocial behavior: analysis of the case reports of Jeffrey Dahmer and Dennis Nilsen. *International Journal of Offender Therapy and Comparative Criminology*, 49(3), S. 298-307.
- [6] Hax-Schoppenhorst, T. (2018). *Quälender Abstand: Einsamkeit – eine entscheidende Herausforderung*. Internationale Zeitschrift für Philosophie und Psychosomatik (Hrsg.). Gefunden unter http://www.izpp.de/fileadmin/user_upload/Ausgabe_2_2018/006_Hax-Schoppenhorst_2_2018.pdf
- [7] Juckel, G., & Schröder, S. (2018). Einsamkeit bei psychischen Erkrankungen und ihre psychiatrisch-seelsorgerische Bewältigung – Aus der Sicht eines Profis und eines Betroffenen. *Internationale Zeitschrift für Philosophie und Psychosomatik*, 2/2018, S. 1-20.
- [8] Erzen, E. & Çikrikci, Ö. (2018). The effect of loneliness on depression: A meta-analysis. *International Journal of Social Psychiatry*, 64(5), S. 427-435.
- [9] Michalska da Rocha, B., Rhodes, S., Vasilopoulou, E. & Hutton, P. (2018). Loneliness in psychosis: a meta-analytical review. *Schizophrenia bulletin*, 44(1), S. 114-125.
- [10] Spitzer, M. (2016). Einsamkeit – erblich, ansteckend, tödlich. *Nervenheilkunde*, 35(11), S. 734-741.
- [11] Meesmann, G. (2017). Wie Angehörige die Forensik erleben: Ein Plädoyer für mehr Transparenz und mehr Offenheit. *Psychiatrische Pflege*, 2(1), S. 9-13.

